



**„Halt, Black Bill! Keinen Schritt,
sonst schließ' ich!“**

Zeichnungen: Raebiger

zu Boden, und lachte so, daß Ivy einstimmen mußte. „Ich muß jetzt zurück“, sagte sie dann und fügte wichtig hinzu: „Ich heiße Ivy!“

Dann sah sie ihn mehrere Wochen nicht. Dann tauchte er wieder auf. Er sah sie, als sie reine Teller brachte, und winkte ihr zu. Sie winkte zurück und war froh. Einige Tage später war er wieder da und machte ihr

ein Zeichen. Als er ging, stand sie schon auf der Straße.

„Ivy, wann haben Sie Ihren freien Tag?“ fragte er.

Und den nächsten freien Tag verbrachte sie mit ihm und nicht mit Percy. Den übernächsten auch. Er hieß Bill und sprach nie von sich. Sie wußte nur „Bill“ und sonst nichts.

„Hast du denn keinen andern Namen?“ fragte sie. — „Er ist so schwer zu merken“, antwortete er ruhig. Das genügte Ivy. Bill Soundso nannte sie ihn in ihren Gedanken.

„Bill Soundso“, sagte sie zu sich, wenn er, was oft geschah, längere Zeit nicht zu sehen war, „Bill Soundso wird wiederkommen.“

Und der klobige Menschenbär kam wieder und wieder.

Und dann kam ein Tag, der hatte eine Nacht. In der wurde Ivy eine seltsame Liebeserklärung gemacht. Sie lag in seinen gewaltigen Armen, da beugte er seinen Mund zu ihrem Ohr und sagte leise vier Worte:

„Ich bin Black Bill!“

Er sagte es nicht stolz, aber auch nicht bescheiden. Er sagte es so, wie ein Mann der Frau, die er liebt, sein kostbarstes Gut still und ruhig hinstellt und sagt:

„Das schenk' ich dir!“

Black Bill war der Mann, den Chikagos Polizei seit zwei Jahren vergeblich suchte. Man nannte ihn Black Bill.

Er gehörte nicht zu jenen privilegierten Verbrechern Chikagos, Herrschern ihrer Zunft, die Heere befehligten und mit den Polizeioberen gemeinsame Sache machten, er war der große Einzelgänger, der einsam und allein seine dunklen Taten ins Werk setzte und mutig, wie ein Teufel, alles wagte.

Und dem bis dahin alles gelungen war.